

Berufsschullehrer agieren nun als Qualitätsmanager

Das Berufsschulzentrum „Julius Weisbach“ feilt an der praxisorientierten Ausbildung. Auch das Image des Beruflichen Gymnasiums soll aufpoliert werden.

VON HEIKE HUBRICHT

FREIBERG – Der Unterricht der Azubis soll sich stärker an den Bedürfnissen der Unternehmen orientieren. Und das Berufliche Gymnasium will attraktiver werden. So lässt sich das Projekt „Schulisches Qualitätsmanagement“ vereinfacht zusammenfassen. Was nach grauer Theorie und viel Papierkram klingt, wird gerade in Teilen des Beruflichen Schulzentrums „Julius Weisbach“ in Freiberg umgesetzt – mit Erfolg. Ausbildungsbetriebe beurteilen das neue Konzept als Gewinn bringend.

Laut Teamleiterin Jacqueline Sievers-Beck agiert die Qualitätsgruppe derzeit im Fachbereich Wirtschaft und kümmert sich um die Ausbildung der Industriekaufleute und Verkäufer. „Nach und nach sollen weitere Berufe folgen“, sagt sie. Ihre Kollegin Claudia Kaltoven nennt Beispiele für den praxisorientierten Unterricht. „Wir besuchen den Ausbildungsbetrieb jedes Lehrlings, stehen mit dem dortigen Ausbilder in engem Kontakt und reagieren gemeinsam schnell bei Lernschwächen.“

In der Ausbildung arbeiten die Lehrer fächerübergreifend, ergänzt Anke Gahner. Wenn also beispielsweise eine angehende Industriekauffrau viele Rechtschreibfehler in ihren Geschäftsbriefen hat, versucht die Deutschlehrerin, die Wissenslücken zu schließen.



Die „Qualitätsmanager“ vom Beruflichen Schulzentrum „Julius Weisbach“ wollen den Unterricht verbessern. Zum Team gehören Claudia Kaltoven (l.), Anke Gahner (r.) sowie Jacqueline Sievers-Beck, Gudrun Schirmer, Simone Langer und Jens Lorenz (hinten v. l.).

FOTO: ECKARDT MILDNER

Zwei BSZ im Kreis beteiligt – Berufliches Gymnasium Freiberg stellt sich am Samstag vor

Das Projekt „Schulisches Qualitätsmanagement“ läuft von Juli 2012 bis Mai 2015 an 31 Berufsschulen in Sachsen, darunter zwei in Mittelsachsen: das BSZ „Julius Weisbach“ und das BSZ für Ernährung, Hauswirtschaft, Agrarwirtschaft in Freiberg. 2011 wur-

de es bereits an 179 Gymnasien und Mittelschulen (heute Oberschulen) gestartet. Es wird über den Europäischen Sozialfonds gefördert. Ziel ist es, die pädagogische Arbeit an der Schule zu verbessern. Am BSZ „Julius Weisbach“ agiert das aus sechs Leh-

rern bestehende Projektteam zunächst im Fachbereich Wirtschaft der Berufsschule (Industriekaufleute und Verkäufer) und im Beruflichen Gymnasium. Das Berufliche Gymnasium stellt sich am Samstag, 10 Uhr bei einer Infoveranstaltung vor. (hh)

Bei den Unternehmen kommt das gut an. Ausbilderin Anne Pahlig vom Styroporhersteller Schaumplast Sachsen in Nossen etwa sagt: „Wir sind von der Ausbildung sehr positiv überrascht. Die Berufsschule sucht das Gespräch mit dem Betrieb.“ Ihre „Azubine“ führte die Mitschüler bei einer Exkursion durch

den Betrieb – und lernte bei der Vorbereitung auch selbst viel über das Unternehmen.

Ähnlich positiv äußerte sich Ute Gerber, die Ausbilderin im Automobilzulieferer Metalsa in Hainichen. „Frau Kaltoven ist eine sehr engagierte Lehrerin. Wir erfahren auch, welcher Lerninhalt gerade vermit-

telt wird“, sagt Ute Gerber. Und Kerstin Hänel, Ausbilderin im Freiburger Brauhaus, betont: „Sehr zufrieden sind wir mit dem Informationsfluss, sprich: zu Lehrplänen und zum Unterrichtsstoff. Bei Fragen rund um unsere Lehrlinge gibt es persönliche Gespräche mit der Berufsschullehrerin.“